

Bittgang von Dorfen nach Staffing und Kienraching

Jutta Numberger

Die Wallfahrt hat in Dorfen lange Tradition. Maria Himmelfahrt war nicht nur das Ziel verschiedener Wallfahrten, sondern jährlich finden auch Bittgänge der Pfarrei und der Filialkirchen statt. Zwei bekannte und gut besuchte sind der Bittgang nach Staffing am Dienstag vor Christi Himmelfahrt und der Bittgang von Staffing nach Kienraching am Samstag nach Christi Himmelfahrt.

Kurzinformation:

- Die Stadt Dorfen liegt direkt an der B 15 Landshut - Rosenheim und an der Bahnstrecke München - Mühldorf (Bahnhof Dorfen)
- Länge des Weges: Dorfen - Staffing 3km, Staffing - Kienraching ebenfalls 3km
- Alternativer Rückweg über den Vilstal - Radweg ca. 6 km
- Geteerte, schmale, wenig befahrene Landstraße, oder Radweg
- Parkmöglichkeit am Friedhof (nördlicher Ortseingang) an der B 15

Wegbeschreibung:

Vom Friedhofsparkplatz aus überquert man die B15 und geht auf dem Bürgersteig in nördlicher Richtung, am Kreisel vorbei, bis zu der Abzweigung von der B15 nach Rinning (1).

1



2



Vom dort geht es zunächst leicht bergab am neu gebauten Biomasseheizkraftwerk vorbei Richtung Wölling. Die Straße zieht sich in einer Kurve die Anhöhe hinauf nach Hundsmüthing, von wo aus man einen wunderschönen Ausblick auf die leicht geschwungene oberbayerische Hügellandschaft mit ihren vereinzelt eingestreuten Weilern und die Kirche St. Nikolaus in Staffing (2) hat. Die erste Erwähnung einer dortigen Ansiedlung findet sich in einer 879 ausgestellten Salzburger Urkunde. Auf einer leichten Erhebung thront vor dem südlich abfallenden Gelände neben einem Bauernhof die spätgotische Kirche (3). (Kirchenschlüssel beim Bauern Lanzinger neben der Kirche). Im Innenraum findet man auf halbrunden Diensten und schwachen Wandpfeilern ein Netzrippengewölbe. Teilweise ist die spätgotische Bemalung freigelegt. Der neugotische Choraltar wurde 1887 vom Dorfer Schreiner Josef Krieger errichtet; zeitgleich entstanden die Skulpturen des heiligen Josef und des heiligen Nikolaus des Münchner Bildhauers Anton Müller. In der Mittelnische ist noch die spätgotische Skulptur Mariens mit dem Kind auf dem linken Arm und dem Szepter in der Rechten (um 1500) erhalten. Seit 1806 wird der Staffinger Kirchhof (4) als Begräbnisstätte Eibachs genutzt, dessen Kirche St. Georg 1882 dem Bau des jetzigen alten Schulhauses weichen musste.

3



4



Von Staffing nach Kienraching

Von der Kirche in Staffing führt beim „Marterl“ ein Feldweg (5) Richtung Mannseich, das man nach Überquerung einer Teerstraße erreicht.

5



6



Rechts des Hofes führt ein Feldweg weiter nach Taubenthal und von dort aus zur Wasserscheide und der Eibacher Höhe. Dort laden auf der Höhe und am Radweg Bänke zum Verweilen und Schauen ein. Radfahrer können von Staffing aus auf der Landstraße weiter in Richtung Neuharting und von da aus in Richtung Taubenthal (6) fahren. Nach Überquerung des Vilstalradweges (7), der alten Eisenbahnstrecke Dorfen – Vilsbiburg, führt der Weg leicht bergauf nach Herrnöd und von da aus hinunter nach Kienraching (8) . Schon von Weitem ist St. Leonhard zu sehen (Kirchenschlüssel beim Mesner Nikolaus Unterreitmeier).

7



8



Der Neubau dieser Filialkirche erfolgte 1739 durch den Erdinger Maurermeister Johann Baptist Lethner. Ein Tonnengewölbe mit Stichkappen bildet den Innenraum. Der zweisäulige spätbarocke Hochaltar stammt aus dem Anfang des 18. Jh. und besitzt ein den Kirchenpatron darstellendes Altarblatt des Wartenberger Malers Franz Albert Aiglstorffer von 1714. Assistenzfiguren sind die heiligen Augustinus und Theresia. Von den Seitenaltären sind nur mehr die Altarblätter des Dorfener Malers Ludwig Hack von 1871 erhalten, die den heiligen Josef und eine „Maria Immaculata“ darstellen. Anstelle der Seitenaltäre befinden sich jetzt die Figuren der hl. Leonhard und Maria. Von der früheren Wallfahrt zum Kirchenpatron haben sich Votivtafeln aus dem 19. Jh. erhalten.

9



10



Für den Rückweg bietet sich nach Herrnöd der Vilstalradweg in Richtung Dorfen an. Vorbei an Eibach und dem Kloster Algasing, einer Einrichtung der Barmherzigen Brüder für behinderte Menschen, geht es nach Dorfen. In der Buchbacher Straße, der ersten Kreuzung, die man erreicht, geht es rechts Richtung Innenstadt. An der Kreuzung mit der B15 bietet sich die Möglichkeit, geradeaus und dann links über den Johannisplatz der historischen Altstadt noch einen Besuch abzustatten, oder rechts der B15 den Ruprechtsberg hinauf folgend wieder zum Friedhofsparkplatz zu gelangen.



Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Dorfen

Weit hin sichtbar auf dem Ruprechtsberg steht die Pfarr- und Wallfahrtskirche Maria Dorfen und prägt mit ihrer Silhouette das Stadtbild Dorfens. Der heutige Bau der Kirche geht im wesentlichen mit dem Chor und dem Turmuntergeschoss in die erste Hälfte des 15.Jh. Zurück.

Am 3.1.1782 stürzte das Gewölbe des Langhauses ein, später auch dasjenige im Chor, weshalb die Wallfahrtskirche nach Plänen des Erdinger Maurermeisters Mathias Rösler unter Wiederverwendung des alten Chorschlusses erneuert wurde. So haben wir eine stattliche frühklassizistische Wandpfeilerkirche mit dreiachsigem Langhaus und eingezogenem rechteckigem Chor mit dreiseitigem Schluss vor uns. Der Innenraum ist geprägt von den Deckengemälden des Augsburger Akademiedirektors Johann Huber von 1786. Zentrum der Kirche ist der Gnadenaltar. Nach dem 1728 vorgelegten Entwurf Egid Quirin Asams, der 1740/49 ausgeführt, aber 1868 größtenteils abgebaut worden war, entschloss man sich bei der letzten Kirchenrestaurierung 1963/71, den Rokokohochaltar wieder erstehen zu lassen- ein Verdienst Pfarrer Hermann Eigners. Wer die Dorfener Pfarrkirche erstmals betritt, kann an den vielen Votivtafeln erkennen, dass es sich um eine Wallfahrtskirche handelt. Im 18.Jh. war Dorfen nach Altötting das meistbesuchte Wallfahrtsziel Süddeutschlands. Zwischen 1723 und 1735 kamen jährlich über 100.000 Pilger, noch zu Beginn des 19. Jh. jährlich 50.000.

Quellennachweis: beim Verfasser
Fotos: Jutta Numberger